

L: Jer 23,5–8

Ev: Mt 1,18–24

TRAUM UND INSPIRATION

„Christus der Retter ist da“ – bald werden wir wieder diese Liedzeile des „Stille Nacht“ singen. Christus der Retter, Christus der Erlöser ist da. Was ist Erlösung? Vom AT her hat der Goel – der Löser – eine Bedeutung in der Löser-Ehe; er ist der, der sich der verwitweten Frau seines Bruders annimmt.

Aber vom Begriff her ist der Erlöser mehr, vor allem, wenn dieser Begriff auf Gott hin Anwendung findet. Dann ist er nicht nur der, der sich des verlassenen Volkes annimmt. Er ist der, der in die Mitte des Volkes kommt, der eingeht in die Gemeinschaft mit den Menschen. Der hebräische Begriff Goel besteht aus drei Buchstaben, lässt man den mittleren (das Aleph) weg, dann bleibt nur Elend und Fremde übrig (GL).

Erlöstes Leben bedeutet ein Leben, in dem Gott angekommen ist, ankommen konnte, weil er Aufnahme gefunden hat. „Zeig uns den Vater, das genügt uns!“ Zu Weihnachten feiern wir die Ankunft des Erlösers und das Faktum, dass er definitiv Aufnahme gefunden hat, zunächst in Maria und in gewisser Weise auch in Josef.

Wie nehmen wir ihn auf? So wie Maria! Durch Inspiration. Vgl. das Marienrelief an der Marienkapelle in Würzburg: Ein Schlauch vom Mund des Vaters in das Ohr von Maria - die Taube, der Geist, sorgt dafür, dass der Schlauch genau in das Ohr Marias geht - und auf dem Schlauch rutscht das Gottes-Baby in das Ohr und durch das Ohr in die Seele Marias. Ein wunderbares Bild für die Inspiration.

Der Abschnitt des Evangeliums spricht heute von der Inspiration des Josef. Es ist eine Inspiration im Traum. Der Bote Gottes spricht zu ihm im Traum. Sind Träume nicht Schäume? Warum ist sich Josef so sicher, dass er diesem Traumgesicht folgen darf?

Der Begriff, den Matthäus hier verwendet, ist ungewöhnlich. Nur Matthäus verwendet ihn. Sonst wird in der Bibel ein anderes Wort für Traum verwendet. "Enhypnion" (von enhypnos) ist der übliche Traum, über den man auch sagen kann: Träume sind Schäume. Einem "Enhypnion" sollte man nicht unbedingt Folge leisten. Aber Matthäus verwendet das Wort "onar", und da gibt es nur eine Wortverwandtschaft zu "oneiar" (Hilfe, Beistand), das vom Verb "oninemi" (nützen, erfreuen) abgeleitet ist.

Es fällt auf, dass in der Kindheitsgeschichte bei Matthäus genau fünfmal in dieser Weise geträumt wird. Fünfmal erhalten Menschen (viermal Josef, einmal die Sterndeuter) Weisung, eine ungewöhnliche Entscheidung zu treffen bzw. die Pläne zu ändern.

Es scheint hier eine Anspielung auf das Gesetz des Mose enthalten zu sein, da Matthäus ja Jesus als den neuen Moses präsentiert (fünf große Predigten als neue Tora): Zuerst wurden fünf Frauen als Musterbrecherinnen genannt (Tamar, Rahab, Rut, Batsheba und allen voran Maria), nun werden Männer, angeleitet durch Boten Gottes, ihre Entscheidungen zu ändern.

Gott kommt durch Inspiration in unser Leben. Erlöstes Leben ist möglich. Aber dazu muss man den Boten Gottes Raum geben, und sie sprechen lassen. Diese besondere Art des Traumes, die Matthäus hier nennt, hat – so denke ich - viel mit dem hörenden Gebet zu tun. Vgl. meine Aufwachphase, in der ich „absichtsvoll träume“ – die Gedanken frei lasse oder besser den Boten zulasse. Diese entsprechen der Betrachtung Marias, die alles, was sie hört, im Herzen erwägt. Da kann Altes und Neues zusammen gebracht werden: „symballein“ .

Dazu gehört das „Fegefeuer“ der Seele und der Sinne: frei werden von den eigenen Vorteilen - um dem Geist einen unbefleckten Empfangsraum zu bieten - bis man ein reiner Spiegel geworden ist, in dem der Geist Gottes sich wie bei einem Spiegelteleskop abbildet, die Seele als Krippe, in der Gott ankommen kann. Das ist Weihnachten, das ist Erlösung. Maria bitte für uns, Josef bitte für uns.